

Vom Schuelfesch

Autor(en): **Balmer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **7 (1944-1945)**

Heft 1-3 [i.e. 4-5]

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Schuelfescht.

Sie isch halt einewäg no schön gsi, die Zyt mit Exame u Schuelfescht, un i bi mit däne Lüt gar nid yverstanne, wo für das fyrleche Exame am Aend vom Schueljahr nume so-n-es paar Repetitionstage gsetzt hei. Die heiligi Angscht, wo mir hei usgstanne, bis der Exame-Ufsatz isch dusse gsi u dä grüüslig Flyß bim Schrybe vo der Exameschrift, das het üs ömel nüt gschadt. U we's o vorcho isch, daß eis oder ds andere am Exametag isch verdatteret gsi u nüt gwüßt het, so het me das äbe där heiligen Angscht zuegschribe u het es Ysähe gha. — Dernäbe het me halt doch de so uf enes Exame hi gschaffet u het äbe dermit doch de d'Sach glehrt u widerholt. Jetz säge sech d'Schuelpursch, was wei mer jetz da no lang lehre, mir wüsse ja ungefähr, was er mit is dürenimmt, u d'Zügnis sy ja gmacht! — Dür alli üsi Exame-Ytrüllerei u Exame-Aengschte het halt de ging es schöns, guldigs Liechtli glüüchtet, u das Liechtli, wo-n-is alli Müeh het la vergässe un alli Arbeit zur Freud gmacht het, das isch äbe ds Schuelfescht gsi. —

Mi het's bi üs deheim i de letschte Jahre sogar düregsetzt, o d'Schuelfescht abz'schaffe. Warum, weiß i nid. I säge nume das: Es wär sünd u schad, we o dä alt Bruuch tät verschwinde — i möcht de jetzige Chinn vo Härze gönne, we ne das hälle Stärnli o tät lüüchte dür ihri Jugedzyt — der Schyn dervo tät ne de no i mängi fyschteri Stunn vo ihrem spetere Läbe inezündte.

So-n-es Schuelfescht isch überhaupt nid nume für d'Chinn es großes Ereignis u ne große Freud gsi, dä Tag hei o die meischte andere Lüt vom Stedtli uf ene Wäg möge merke! We me dankt, daß uf dä Tag hi wytuus die meischte Chinn nigelnagelneu sy bchleidet u bschuehnet worde, so hei das sicher die paar Chrämer vom Stedtli, die Tuechläde, die Huet- u Schuehhändler, die Schnyder u Schnydere möge gspüre. U dennzumal hei de d'Lüt no deheim ygchauft — sie hei enand der Verdienscht gönnt u hei uf währschafte, reali Ruschtig gha u sy nid i d'Warehüser vo der Stadt glüffe, wo me d'Sach schynt's halb vergäbe überchunnt u z'zytewys no Gäld derzue. — U we scho mängs Examechleid nid so neumödisch isch gschnitte gsi wie jetz u nid so exakt paßt un agschlosse het wie die, wo me i de Läden grad gmacht cha chaufe, so hei de d'Näht vom Landschnyder u vo der Stedtlinäjere hundertmal besser gha u sy de nid bim erschte Bücke versprängt, u d'Chnöpf het me de nid scho am dritte Tag neu müesse anäje!

Us Zytröseli.

* * *